

Hin ist der Zauber und mein Herz ward frei,
 Ich sterbe unbeweibt, es bleibt dabei!
 Der Kausch war kurz, — nun hat die Seele Ruh,
 Komm, Ahnenschild, deck meine Wunden zu

Abgemacht, Sela! Elle est à toi, Tintoretto!"

Er schlug betuernd mit der Rechten an die Herzgegend, allwo in verborgener Westentasche die Kotillon-schleife einer zwanzigjährigen Huldin, vom nahen gräßlichen Gute, knisterte, und Tino errötete heiß, weil er an die weiche Mädchenwange und das weiche Haar dachte, die seine Lippen gestern geküßt hatten. Seine liebliche, jungfräuliche Muse ein Normalbackfisch!

Und plötzlich erinnerte er sich daran, daß er seine Aufgaben seit vorgestern nicht mehr des flüchtigsten Blickes gewürdigt hatte.

Dehntes Kapitel.

Als Tino nachmittags mit leerem Hefte in der Klasse erschien, hielt ihm der Oberlehrer Fermann eine entriüstete Strafpredigt vor allen Mitschülern. Tino schloß störrisch die Lippen aufeinander, krizelte mit dem Bleistift von unten gegen die Tischkante und blickte, an dem Zürnenden vorüber, zum Fenster hinaus. Eine eisige Gleichgültigkeit hatte sich seiner bemächtigt. Er dachte nur an den morgenden Tag und Nicolos Kommen und daran, wie er den zweiten Anfang noch malerischer und reizvoller gestalten könne.